



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Meek's Cutoff (Foto) \* The Future \* Auf der Suche \* Submarine \*  
Sonnensystem \* Le Havre \* Die Liebesfälscher

Kino





November 2011

27.10 Do	18:00	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
28.10 Fr						
29.10 Sa						
30.10 So						
31.10 Mo						
1.11 Di						
2.11 Mi						

3.11 Do	18:00	18:15 OmU	20:00* OmU	20:30 OmU	22:00* OmU	22:30 OmU
4.11 Fr						
5.11 Sa						
6.11 So						
7.11 Mo						
8.11 Di						
9.11 Mi	SONNENSYSTEM	Die Liebesfälscher	Mi: 20:30	20:00: Auf der Suche	*Mi: 22:30	

↪ ab hier (10.11.) kann sich das Programm ändern | the schedule may change from here (Nov.10th). ↩

10.11 Do	17:45 OmU	18:00 OmU	19:45 tw. OmU	20:15 OmU	21:30 OmU	22:30 OmU
11.11 Fr						
12.11 Sa						
13.11 So						
14.11 Mo						
15.11 Di						
16.11 Mi						

17.11 Do	teilw. OmU	OmU	OmU	OmU
18.11 Fr				
19.11 Sa				
20.11 So				
21.11 Mo				
22.11 Di				
23.11 Mi				



## Meek's Cutoff

USA 2010 102 Min.  
engl. OmU  
R., S.: Kelly Reichardt  
B.: K.R.,  
Jonathan Raymond  
K.: Chris Blauvelt

mit Michelle Williams,  
Bruce Beresford, Will  
Patton, Zoe Kazan,  
Shirley Henderson,  
Paul Dano, Neil Huff,  
Tommy Nelson, Rod  
Rondeaux

Filme von Kelly  
Reichardt : Old Joy,  
Wendy & Lucy

Nenne es, wie du willst, feministischer, minimalistischer, existenzialistischer anti- neo- Western oder alles zusammen – richtig ist, dass man in der ganzen Western-Geschichte kaum einen vergleichbaren Film findet (am nächsten käme ihm wohl Monte Hellmanns „The Shooting“). Die Verbindung von historischem Interesse, Hinterfragen bekannter Klischees, gepaart mit Präzision in Darstellung, Inhalt und Bild, gibt uns einen außergewöhnlichen Eindruck davon, wie spannend unabhängiges Kino wirklich sein kann. Meek's Cutoff beleuchtet Gruppendynamik und Machtverhältnisse, den Umgang mit fremder Kultur, Angst vor dem Morgen und die Sehnsucht nach dem gelobten Land, alles lose angelehnt an ein tatsächliches Ereignis. 1845, in den frühen Tagen des Oregon-Trails, heuert ein kleiner Treck von 3 Familien den Trapper Stephen Meek an, der sie über die Cascade Mountains führen soll. Meek gab vor, eine sichere Abkürzung zu kennen, und führt die Gruppe über eine Hochebene, wo sie sich in der Felsenwüste verlaufen. Die Wasservorräte gehen langsam zur Neige, und die Siedler beginnen, dem Großmaul Meek zu misstrauen. Ein Indianer kreuzt ihren Weg, und die Gruppe muss sich entscheiden, ob sie sich diesem, ihnen als natürlichen Feind angesehenen „Wilden“ auf der Suche nach Wasser anschließen soll, oder dem Mann folgen, der sich bisher als zutiefst unzuverlässig erwiesen hat.

Vom Trailer sollte man sich übrigens, wie so oft, nicht irritieren lassen – seine Actiondichte stimmt wirklich nicht mit der des Films überein, vielmehr ist gerade die Entschleunigung eines seiner wesentlichen Merkmale.



## Auf der Suche



D./F. 2011, 88 Min.

R.: Jan Krüger

K.: Bernadette  
Paassen

S.: Natali Barrey

D.: Corinna Harfouch,

Nico Rogner,

Trystan Pütter,

Valerie Leroy,

Mehdi Dehbi

Simon, ein junger Arzt aus Deutschland, ist verschwunden. Seine Wohnung in Marseille, wo er zuletzt gelebt und gearbeitet hat, ist verlassen. Seine Mutter Valerie ist verzweifelt – sie kann sich keinen Reim auf das Verschwinden ihres Sohns machen. In ihrer Not bittet sie Jens, den ehemaligen Freund und Geliebten von Simon, um Hilfe. Gemeinsam machen sie sich in Marseille auf die Suche.

Wen oder was suchen Valerie und Jens? Die Mutter ihren Sohn, der sich ihr schon nach Marseille entzogen hat und vielleicht jetzt noch weiter? Der Exfreund seinen früheren Geliebten, der sich längst in andere verliebt hat? In ihrer Suche sind Valerie und Jens schicksalhaft aneinander gebunden, doch je unschärfer der Gegenstand ihrer Suche wird, desto schärfer treten die Suchenden hervor: ihre Ängste, ihre Enttäuschungen, ihre Spannungen untereinander. Im Umkreisen der Leerstelle, die Simon hinterlassen hat, tragen sie Stellvertreterkonflikte miteinander aus – Valerie möchte das Schwulsein ihres Sohnes nicht akzeptieren, Jens der Elterngeneration nicht seinen (und Simons) Lebensstil rechtfertigen müssen. In der fremden Stadt, einem herbstlichen, verschlossenen Marseille, das seinem eigenen Rhythmus folgt, stehen sich Valeries Mutterinstinkt und Jens' Wissen um Simons geheime Orte gegenüber. In Simons Kollegin Camille und dem jungen Autoverkäufer Jalil finden sie schließlich zwei Menschen, die auf unterschiedliche Weise eine besondere Verbindung zum Vermissten aufgebaut haben.





## The Future

D/USA 2011  
91 Min., engl. OmU

R+B.: Miranda July

D.: Miranda July,  
Hamish Linklater,  
David Warshofsky

„Ich und du und alle die wir kennen“ war der erste Film von Miranda July und handelte davon, ein Paar zu werden. In ihrem zweiten Film stellt das Paar fest, daß es auch ein Ende haben wird. Nicht wegen vorzeitigem Ableben oder Trennung, sondern weil die Träume verblassen, der Alltag auf niedrigem Niveau auf der Stelle tritt und „in fünf Jahren, da sind wir vierzig, das ist fast fünfzig. Was danach kommt, ist nur noch das Kleingeld im Leben.“ Aber die Panik der subjektiven Lebenssicht wird gemildert durch die eigenliche Erzählstimme des Films, die von Sophie und Jason aus dem Tierheim adoptierte Katze Paw Paw, durch die Realität und Alltagsflucht ins Lot kommen und die Spiele auf dem Sofa („Kannst Du mit deinen Gedanken die Zeit anhalten? Oder zumindest den Wasserhahn aufdrehen?“) gestoppt werden. Zeit, Verantwortung zu übernehmen. Also folgt der Versuch, erwachsener zu werden, etwas Sinnvolles zu bewirken, was nicht nur dem eigenen Ego gut steht. Die Brotjobs werden gekündigt, womöglich sogar das Internet verlassen. Das passiert so sanft wie alles, was Miranda July inszeniert. Es ist ein Wattebausch drumrum, es sind Porzellanfiguren, eingebettet in eine unwirkliche Welt, wahrscheinlich, weil die Wirklichkeit in den Augen schmerzt und in der Seele brennt. July verdichtet ihre Erzählung auf eine sehr verspielte Art und verleiht ihren Charakteren eine traumwandlerische Sicherheit im Umgang mit einem Leben in relativer Unabhängigkeit und Ungebundenheit von Orten und sozialer Gemeinschaft und der Einsamkeit, die dabei entsteht.

„Miranda July ist die Meisterin des Subtextes, der kleinen Details, der Absurditäten des Alltags, der Gedanken, die nicht ausgesprochen werden. All das, was nicht gesagt wird und doch so entscheidend ist in Beziehungen zu anderen: das Ringen um Nähe, die Sehnsucht danach, die Schwierigkeit, sie aufzubauen und dann auch auszuhalten. „Das kann ich wirklich gut beschreiben. Darin fühle ich mich als Superheldin,“ sagt sie.“ (Jana Simon, Die Zeit)



## Submarine



GB 2010, 94 Min.  
engl. OmU

R.: Richard Ayoade

D.: Craig Roberts,  
Yasmin Paige,  
Sally Hawkins,  
Paddy Considine,  
Noah Taylor

Oliver Tate ist ein unauffälliger Teenager. Garantiert nicht der coolste Typ der Klasse, eher unscheinbar, liest gerne im Wörterbuch und gibt sich pubertären Tagträumen hin – zum Beispiel, dass er stirbt und die halbe Nation um ihn trauert. Unmöglich, bei *Submarine* nicht an *Harold & Maude* zu denken. Abgesehen davon, dass Olivers Style sehr von den 1960ern geprägt ist, erinnert auch sein kreativer Umgang mit der Wirklichkeit an den Protagonisten aus Hal Ashbys Hit von 1971. Olivers Off-Kommentar steht dementsprechend häufig im Kontrast zu den Bildern. Er malt sich die Welt, wie sie ihm gefällt. Mitunter gibt sich Regisseur Richard Ayoade auch visuell Olivers Perspektive hin und filmt seine romantischen bis narzisstischen Träumereien in Super-8-Ästhetik und Wackelkamera. Diese stilistische Vielfalt weist auf Ayoades Vergangenheit als Videoclip-Regisseur hin, die Kooperationen mit Arctic Monkeys, Yeah Yeah Yeahs, Super Furry Animals und Vampire Weekend umfasst. »Submarine« ist von einer Zitierfreude geprägt, wie man sie aus der Clipkultur kennt. Auch Ayoades Erfahrungen als Comedian scheinen in »Submarine« durch. Als Darsteller des Computernerds Moss in der Sitcom »The IT-Crowd« hat er auf diesem Feld bereits einige Meriten gesammelt. Trockener Humor bestimmt Ayoades Kinofilm-Debüt selbst in den tragischeren Momenten: Olivers Versuch, bei der toughen, umwerfend coolen Jordana (Yasmin Paige) zu landen, gestaltet sich schwierig. Ein Spiel mit dem Feuer. Und als er den Hintergrund für ihre grobe, verschlossene Art erfährt – ihre Mutter leidet an Krebs –, macht das die Sache auch nicht unbedingt leichter. Christian Meyer - Intro "Mir gefiel es, dass Oliver fies, distanziert und egoistisch ist. Das ist ein interessanter Aspekt – außerdem waren Olivers Kommentare immer witzig und aufgeblasen. Ich mag Bücher, in denen es um Menschen dieser Altersgruppe geht, wie *The Catcher in the Rye*, *Franny and Zooey*, und Filme wie *Die Reifeprüfung*, *A ma sœur* und *Harold & Maude*." Richard Ayoade





## Sonnensystem

D 2011, 100 Min., digital,  
R+B.: Thomas Heise K.: Robert Nickolaus, Jutta Tränkle, René  
Frölke S.: Trevor Hall

„Sonnensystem“ ist ein Film über das Verschwinden. Er erzählt vom Alltag der indigenen Gemeinschaft der Kollas von Tinkunaku in den Bergen Nordargentiniens. Er erzählt von Ramona und Viviano im hoch gelegenen Santa Cruz und in Blanquito im Tal und vom taubstummen Fortunato und von Luis Familie, und von Soto dem Hirten, von Cecilia und Bernardo, dessen Traktor sich überschlug, und von Guido dem Kind, das den Menschen aus dem Lehm ritzt, von Gott und vom Fasching den alle feiern, und von den fließenden Wassern. Der Film zeigt Begegnung ohne Kenntnis der Sprache des andern. Eine Erzählung ohne Worte vom Kennenlernen und einander Sehen.

Ausschließlich über Bilder, ohne jedes Interview oder Kommentierung nähert sich der Film den Menschen dieser kleinen Gemeinde. Mit den religiösen Kollas lebend, zwischen alten Riten und hereinbrechender Moderne, in der grandiosen Landschaft der Yunga und Quechua, erzählt der Film vom Alltag des Verschwindens eines indigenen Volkes.

„... Die Dauer der Zeit, in der irgendwann Geschichtshaufen herumliegen, kann man in *Sonnensystem* auf eine tiefe Weise erfahren. ...“ Matthias Dell, Der Freitag

am 7.1. in Anwesenheit von Thomas Heise



## Die Liebesfälscher

Copie Conforme, FR 2010, 106 Min., franz./engl. OmU,  
R+B.: Abbas Kiarostami,  
D.: Juliette Binoche, William Shimell

„Die Liebesfälscher“ erzählt eine universelle Geschichte, die jedem und überall (hier: im Süden der Toscana) passieren könnte, von einer Begegnung zwischen einem Mann und einer Frau. Der Mann ist ein britischer Schriftsteller, der sein neues Buch über Original und Fälschung („Copie Conforme“, so auch der Originaltitel), über echte und falsche Kunst vorstellt. Die Frau ist eine erfolgreiche Galeristin aus Frankreich, die selbstbewusst durchs Leben geht. Sie lädt ihn ein zu einer Rundfahrt durch die Toscana zu diversen Kunstschätzen. Sie lernen sich kennen – oder kennen sie sich schon längst? In seinem ersten Film, der nicht im Iran spielt, lässt Abbas Kiarostami (Wo ist das Haus meines Freundes, Der Geschmack der Kirsche, Ten, ...) die französische Schauspielerin Juliette Binoche, die für ihre Darstellung mit der Palme für die beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde, in ein verwirrendes Beziehungsspiel rund um Identitäten, Wirklichkeit und Fiktion geraten. Er zieht sozusagen einen doppelten Boden ein. Was ist wahr, was ist die Fälschung? Es gibt keine Antwort. „*Die Liebesfälscher* stellt die Frage nach Liebe und der Möglichkeit lebenslanger Partnerschaft zwar im Modus des philosophischen Spiels, er meint sie dabei aber durchaus ernst. Und es fasziniert an diesem Film gerade seine Schlichtheit, die Einfachheit seiner Mittel. Eine Kamera, ein Mann und eine Frau, viel mehr ist da erst einmal nicht. Ein Spaziergang wird zu einer Ehe, eine Bewegung im Raum zu einer Schichtung von Zeit.“ Lukas Förster, critic.de





## Le Havre

„Wie schafft Aki Kaurismäki es eigentlich, seinen horrenden Pessimismus in so herzengütige Filme zu verwandeln? In Kaurismäkis Le Havre – „Ich habe die Stadt als Schauplatz gewählt, weil sie so einsam ist wie ich“ – rettet der Schuhputzer-Bohemien mit dem schönen Namen Marcel Marx einen afrikanischen Flüchtlingsjungen vor den Behörden, und seine schwerkranke Frau ist am Ende wie durch ein Wunder geheilt. Ein Märchen, ja, in bunter Kaurismäki-Tristesse, mit höflichen Helden, lakonischen, altmodisch aufgesagten Dialogen, dem Hund Laika, in die Jahre gekommenen Autos und einem Rockkonzert mit Little Bob, dem Elvis Presley von Le Havre, wie der Regisseur ihn nennt. Ein Stück Finnland in der Normandie, ein Stück irdisches Glück .... Und ein Plädoyer für mehr Brüderlichkeit. Wobei es um Freiheit und Gleichheit heutzutage auch nicht gut bestellt ist, in ganz Europa nicht, betont Kaurismäki in Cannes. Er verrät auch gerne noch mal, dass er sich beim Drehen aus antikapitalistischen Gründen auf einen Take pro Szene beschränkt, maximal leistet er sich zwei.“ C. Peitz *Finnl.*, F, D 2011, 93 Min., *franz. OmU*, R.: Aki Kaurismäki, S.: Timo Linnasalo, D.: Andre Wilms, Kati Outinen, Jean Pierre Darroussin, Blondin Miguel, Jean-Pierre Leaud



## Vaterlandsverräter

Ein dokumentarisches Porträt des DDR-Schriftstellers Paul Gratzik, der als „IM Peter“ 20 Jahre lang Freunde und Kollegen im Auftrag der Staatssicherheit bespitzelte, bevor er sich Anfang der 1980er selbst enttarnete. Eine vielschichtige Auseinandersetzung mit einem schillernden Protagonisten. „Die Geschichte eines komplizierten Menschen in komplizierten Zeiten, zärtlich und tragisch, melancholisch, komisch, bitter. Der bislang beste filmische Gegenentwurf zu „Das Leben der Anderen.“ Berliner Zeitung *D* 2011, 97 Minuten, R.: Annekatriin Hendel, K.: Johann Feindt, Jule Katinika Cramer, Martin Langner, Can Elbasi, S.: Jörg Hauschild



ab 30.11.

## Unten Mitte Kinn

Acht junge Schauspielstudenten stehen kurz vor ihrer Abschlussprüfung, als ihr Dozent spurlos verschwindet. Um sich und ihre Karrieren zu retten, proben die jungen Schauspieler den Aufstand.

„Das Resultat ist eine etwas psychotische, ja beklemmende Komödie.“ Nicolas Wackerbarth  
„Alle Szenen sind von den Schauspielern improvisiert. Solche Experimente können aufgehen, dieses geht auf.“ Süddeutsche Zeitung  
*D* 2011, 88 Min., B+R.: Nicolas Wackerbarth, D.: Kathleen Morgener, Anne Müller, Kathleen Morgener, Luise Berndt, Grit Paulussen, Lucie Heinze, Konstantin Frolov, Christoph Letkowski, Ole Lagerpusch, Ursula Werner, Fritz Schediwy, Jan Neumann, Alfred Hartung, Karl Ludwig Otto, Daniela Holtz



ab 8.12.

## Atmen

Der 19-jährige Roman Kogler (Thomas Schubert) verbüßt in einer Sonderstrafanstalt für Jugendliche eine achtjährige Freiheitsstrafe wegen Totschlags. Er könnte nach der Hälfte der Zeit auf Bewährung entlassen werden. Doch er hat schlechte Karten: Verschlissen, einzelgängerisch, mit Hang zu jähem Wutausbrüchen scheint er für eine Resozialisierung nicht in Frage zu kommen. Mehrere Versuche, ihn in Betrieben außerhalb der Haftanstalt unterzubringen, scheiterten bereits nach wenigen Tagen. Ein dummer Streich bringt alles ins Rollen. Ein Mithäftling klebt Roman eine Stellenanzeige ans Zellenfenster: "Bestattung Wien sucht Mitarbeiter für den Abholdienst". Der Täter bleibt anonym, doch Roman nimmt den Spaß für Ernst. Walter Fakler (Gerhard Liebmann), ein Sozialarbeiter, fährt mit ihm zum Vorstellungsgespräch, und Roman bekommt den Job. Eines Tages glaubt er seine tote Mutter vor sich zu haben, doch bald stellt sich das als Irrtum heraus, den er aber zum Anlass nimmt, zum ersten Mal in seinem Leben nach ihr zu suchen.

Karl Markovics wurde für sein beeindruckendes Regiedebüt, angesiedelt zwischen Strafanstalt und Friedhof und mit nicht wenig morbiden Witz, in Cannes mit dem Preis *Label Europa Cinema* ausgezeichnet. Ö 2011, 93 Min., R.: Karl Markovics, D.: Thomas Schubert, Karin Lischka, Gerhard Liebmann, Georg Friedrich



ab 15.12.

## Sarahs Schlüssel

Die 10jährige Sarah wird im Sommer 1942 zusammen mit ihren Eltern von der französischen Polizei deportiert. Nach Tagen der Angst gelingt ihr die Flucht. Sie ist getrieben von dem Wunsch, ihren kleinen Bruder zu retten, den sie zu Hause in einem Wandschrank versteckt hat. Sechzig Jahre später: Julia (Kristin Scott Thomas), eine amerikanische Journalistin, die mit ihrem französischen Mann in Paris lebt, entdeckt, dass die Familie ihres Mannes jahrzehntelang in einer Wohnung gelebt hat, die vor 1942 Juden gehörte. Schockiert begibt sie sich auf die Suche nach der jüdischen Familie - ohne zu ahnen, dass dies ihr Leben radikal verändern wird. *Elle s'appelait Sarah*, F 2009, 111 Min., *frz. OmU*, R.: Gilles Paquet-Brenner, D.: Kristin Scott Thomas, Aidan Quinn, Mélusine Mayance, Natasha Mashkevich



ab 24.11.

## About the soul & other small things

*About the Soul and other small Things* erzählt von einer Reise, die sich ständig in menschlichen Schicksalen verfängt, von Leuten, die vom Leben und im Leben Abschied nehmen und von der kleinen Seele, die sobald sie gesehen wird, sogleich nicht mehr da ist. *PL/D/BG* 2011, 80 min, *OmU*, R.: Kornel Miglus, D.: Ewa Łukasiewicz, Yana Punkina, Kornel Miglus  
Musik: Paweł Grabowski



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-  
sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,  
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,  
140, N8, Eintritt: 7 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5,50 €, bei Über-  
länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 14 € , 10er Karte (gültig  
für max. 2 Personen pro Vorstellung): 55 €

Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464  
email: post@fsk.de - Internet: www.fsk-kino.de

unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder  
einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,  
sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken


Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach  
Hause 1211

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.

 die tageszeitung

